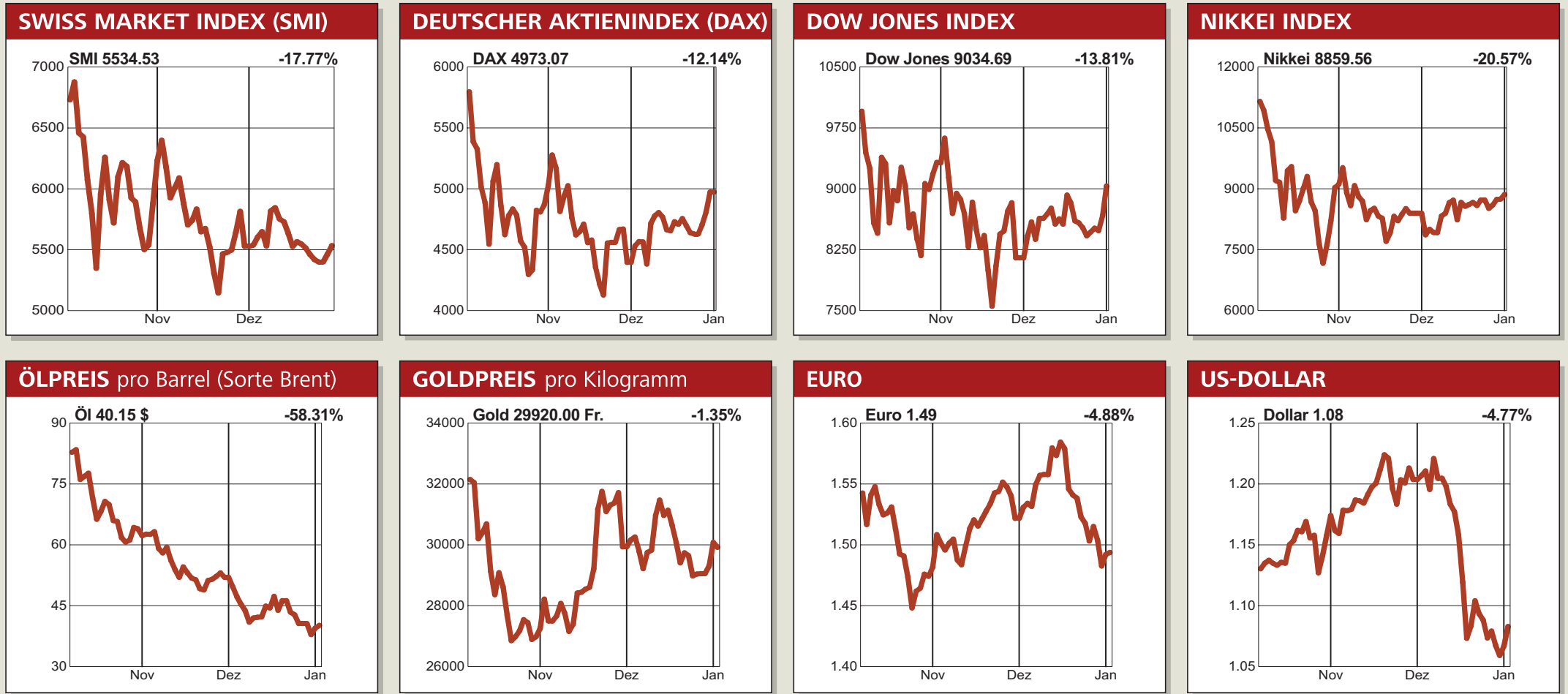


BÖRSE Die letzten zwei Monate im Vergleich



Kursquelle: THOMSON REUTERS Sponsore: SIX SWISS EXCHANGE iShare Kurse ohne Gewähr

Nach der Milch kommt die Butter



Herbert Bolliger BILD BORIS BÜRGISSER

Es ist ein Auf und Ab auf dem Milchmarkt. Noch im Sommer wurde auf Druck der Bauern der Milchpreis erhöht, nun schlägt das Pendel wieder in die andere Richtung aus. Das dürfte nicht im Sinne der Milchbauern sein. Die Konsumenten hingegen, die können sich freuen.

Der Grossverteiler Coop hat zu Wochenbeginn mitgeteilt, den

AUFGEFALLEN

Milchpreis per sofort um 5 bis 10 Rappen zu senken. Damit gebe man den tieferen Milchpreis – Bauern erhalten seit Jahresbeginn bis zu 9 Rappen weniger pro Liter – an die Konsumenten weiter, heisst es aus der Basler Konzernzentrale.

Die Antwort aus Zürich – dort hat der Branchenprimus Migros seinen Sitz – erfolgte prompt. Um bis zu 15 Rappen will Migros-Chef **Herbert Bolliger** die Preise für Milch und Rahm senken. Nicht betroffen ist indes die Butter. Hier seien die Verarbeiter nicht in der Lage, die tieferen Milchpreise weiterzugeben, heisst es bei der Migros. Bolliger hat bereits angekündigt, auch für die Butter tiefere Preise zu fordern. UKN

Interessantes Jahr für risikofähige Anleger

Endlich ist das Finanzjahr 2008 vorüber, werden einige Anleger gedacht haben, als die Korken und Raketen zu Silvester knallten. Das vergangene Jahr ist eines der schlechtesten Börsenjahre der letzten Jahrzehnte. Für vergleichbare Ereignisse dienen einzig die Ölkrise oder die dramatische Weltwirtschaftskrise in den 1930er-Jahren.

Wie üblich in solchen extremen Situationen ist die Verunsicherung immens, und insbesondere private Anleger fallen Entscheide aus emotionalen Gründen. Für einige Anleger kommen Aktien als Anlageinstrument auf absehbare Zeit nicht mehr in Frage – zu gross ist die Enttäuschung, und zu gross sind die Verluste.

Aber kann auf Aktien bei der Kapitalanlage wirklich verzichtet werden? Und wenn nicht, wie und unter welchen Umständen sollte sich ein Anleger 2009 verhalten? Die wichtigsten Voraussetzungen für eine Investition in Aktien bleiben Risikofähigkeit und Standfestigkeit des Anlegers. Die Risikoeigenschaften der Aktien wurden 2008 allen Anlegern leider allzu deutlich bewusst. Aktien – also Unternehmensbeteiligungen – bergen in letzter Konsequenz immer das Risiko eines Totalverlusts.

Somit sollte ausschliesslich dann Geld in Aktien investiert werden, wenn darauf längerfristig verzichtet werden kann. Die Langfristigkeit der Anlagestrategie ist daher eine weitere wichtige Voraussetzung. Aber wie lange ist langfristig? Mit einem Indexstand von rund 4500 Punkten ist

der Swiss Performance Index (SPI) auf einem Niveau, das er bereits 1999 hatte. Die vergangenen 10 Jahre erwiesen sich als nicht langfristig genug. Nicht einmal die Kosten der Vermögensverwaltung oder die Inflation wurden verdient.

Dass die Aktienmärkte weitere 10 Jahre auf demselben Niveau bleiben, ist allerdings eher unwahrscheinlich. In der Vergangenheit (inklusive der kriselnden 1970er- und 1930er-Jahre) gab es keine Periode von mindestens 14 Jahren, in denen der SPI per Saldo nicht gestiegen wäre. Insofern dürfte 2009 für risikofähige Investoren ein interessantes Jahr werden. Viele Aktienkurse befinden sich auf historischen

Tiefständen. Die widrigen Umstände in der Finanzindustrie und der Gesamtwirtschaft sind am Aktienmarkt bekannt und in den Kursen bereits eingearbeitet.

Den absoluten Tiefpunkt zu erwischen dürfte den meisten Anlegern jedoch nicht gelingen. Zudem wird die hohe Volatilität nur langsam aus den Märkten verschwinden. Es empfiehlt sich daher weiterhin, ein Liquiditätspolster zu behalten. Der Einstieg in den Aktienmarkt sollte am besten in gestaffelter Form erfolgen. Das schmälert unter Umständen zwar die Rendite. Gleichzeitig vermindert sich dadurch aber auch das Risiko, auf dem neu investierten Geld erneut einen

DIE BÖRSENWOCHE

Karsten Döhnert



grossen Verlust zu erleiden. Und davon haben wir nach 2008 wahrlich genug.

HINWEIS

► Dr. Karsten Döhnert ist Dozent für Finance an der Hochschule Luzern und Leiter des Masterstudienganges Private Banking & Wealth Management im Institut für Finanzdienstleistungen (IFZ) Zug. ◀

Ein Händler in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul. Die Kurse zeigen nach unten. REUTERS

ANZEIGE

FINANZZEIT
Was uns direkt angeht.